

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigenblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Unter-
haltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den
Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich
mit Postgebühren.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3129.

Ahrensburg, Dienstag, den 22. August 1899.

22. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne
deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, 21. August. Nach einer
Belanntmachung in der heutigen Nummer
hat die hiesige Spar- und Leihkasse beschlossen
vom 1. Januar 1900 den Prozentsatz für
Spareinlagen von 3 1/2 % auf 3 % zu
erhöhen; desgleichen wird auch der Prozentsatz
für Anleihen um 1/2 % erhöht werden.

Herr Kayser verkaufte sein in der
Ranahagener Allee belegenes Wohnhaus für
15,000 Mark an einen Herrn aus Hamburg.

Trittau, 18. August. Seitens des
Militärvereins für Trittau und Umgegend,
wird auch in diesem Jahre der Gedantag
festlich begangen werden und zwar am Sonntag
den 3. September. Mit der Feier wird auch
ein Scheibenschießen am Nachmittag verbunden
werden. Abends finden theatrale Auf-
führungen statt. Es gelangen zur Aufführung
„Der Strafrapport“, Lustspiel in 1 Akt, und
„Kösel und Guste“, Posse in 1 Akt. Den
Schluß der Feier bildet ein Tanzkränzchen.

Der hierorts vor Kurzem ins Leben
gerufene Turnverein, wird, nachdem heute
Nachmittag die Turngeräte Ausstellung im
Vereinslokal gefunden haben, morgen Abend
seine Übungen beginnen.

Altrahstedt, 21. August. Um die
Richtung der projektierten Sekundär-Bahn
Wandsbeker-Altrahstedt-Trittau ist zwischen
den Grundbesitzern in Rausdorf und Lütjensee
ein friedlicher Streit ausgebrochen, dessen
Ausgang noch nicht abzusehen ist. Die Raus-
dorfer sind gegen die Trasse über Lütjensee,
da sie ihre bislang aller Verkehrsmittel ent-
behrende Gemeinde, die wegen ihrer roman-
tischen Lage entwicklungsfähig ist, zurückgelegt
glauben gegen Lütjensee, das durch die Bahn-
station Wertathen der Schwarzenbek-Oldesloe
Bahn bereits eine ziemlich nahe Bahnverbindung
hat. Die Lütjensee'er Bauern und Hofbesitzer
beregten erachten den Umweg über Schwarzen-
bek bezw. Oldesloe für zu kostspielig und
zeitraubend, als daß man ihn als eine für
die Gemeinde nützliche Bahnverbindung er-
achten könne, deren Lütjensee der zahlreichen
Sommergäste wegen dringend bedürftig sei.

Barbützel, 21. August. Die hiesige
Schmiede ist nebst dem Inventar von den
Erben des vormaligen Schmiedemeisters Heitmann
öffentlich meistbietend für ca. 12,000 M. an
den Schmiedegehilfen W. Hinrich hier selbst ver-
kauft worden.

Aus der Umgegend, 17. August.
(Wochenplauderei): Nachdem der Roggen ein-
geheimt, und auch der Hafer zum größten
Theil unter Fach gebracht ist, hört man auch
hier und da die Dampfdruckmaschine
brummen. Sagt doch schon Schiller: „Es
läuft das Korn ja nicht im Stroh bleiben,
wenn es dem bösen Gläub'ger nicht gefällt.“
Frägt nicht auch Bürger: „That er's wohl
um Golbes Klang?“

Auch Falb scheint mit seinen Wetter-
prophetieungen in diesem Jahre entschieden
Recht zu haben: er verkündigt Regen und
immer Regen für diesen Monat. Kann es
noch trockner sein als eben jetzt? Die sog.
„Sommerwirthschaften“ machen in diesem Jahre
ein gutes Geschäft. Trotz Temperenzler und
„Antispiritismus“ wird in diesem Sommer
viel „Bairisches“ verzapft.

„Nun komme ich vom „Spiritismus“ auf
den „Spiritismus“. Neulich erzählte mir ein
ehrenwerthes Masculinum, daß in Wandsbek
eine Frau sei, die Geister zitieren könne.
Obgleich in manchen Dingen die Frauen uns
Männern ja weit überlegen sind, so hatte ich
doch gelinde Zweifel und that diese meinem
„Gegenüber“ auch kund. Trotz eifriger Gegen-
prophetierens blieb Herr X. aber auf seiner
Aussage bestehen und erzählte mir schauerhafte
Geschichten, so daß ich mir schnell einen
„Grünen“ kaufte. „Diese Frau fehlte hier
noch“ dachte ich mit geheimem Schauder. —
Am Montag über acht Tage, als am
„Wandsbeker-Plausenmarkt“, werde ich ein-

mal weniger bei Herrn Petersen und einmal
weniger in Reiners Hotel herumwalzen und
dann, wenn möglich, mich von der spiritistischen
Dame in die „vierte Dimension“ versetzen
lassen. Doch:

„Vielleicht bin ich als Medium
nicht zu gebrauchen; das wär' dumm!
Ich möchte sonst viel Geister schau'n!
von edlen Herrn und schönen Frau'n!
Und bät' ich, daß vom Freunde Hein
auf kurze Zeit der Geist ercheine';
auch August müßte dann noch mit
und — fertig wär' der Stat zu Dritt!“

— Allerdings möchte ich hier gleich be-
merken, daß nicht „gemauert“ werden darf.
Wer mauern und bauen will kann nach der
Straße gehen, welche nach dem Hegen führt.
Ehe die Straße fertig ist, müssen auch noch
verschiedene Geister zitiert und manche Hypo-
theten notiert werden! Jedenfalls wäre es
ganz schön, wenn man nicht bloß „ein Stück“
des von Rahlstedt nach Stellau führenden
Kirchensteiges bei elektrischem Licht besetze,
sondern den ganzen Steig einer gründlichen
Besichtigung unterziehe. Jedenfalls würde
man dann „frei nach Bürger“ sagen:
„O braver Mann, braver Mann, zeige dich,
denn Kirchensteig ist ja ganz — fürchterlich!“

Altona, 17. August. In vergangener
Nacht gegen 12 Uhr wurde in der Bahnhof-
straße auf einem Hausflur ein gut bekleideter,
etwa 24 Jahre alter Mann mit einer Schuß-
wunde, in der linken Brustseite, eben unter-
halb des Herzens, liegend gefunden. Er gab
an, Seemann zu sein, Daß zu heißen und
will an demselben Tage aus Rostock nach
Altona gekommen sein. Ueber den Ursprung
der Verletzung befragt, erklärte er, daß er das
Opfer eines Mordansfalls geworden sei. Der
Verletzte erzählt darüber folgende wenig
glaubhaft klingende Geschichte: Er sei hier in
Altona umhergewandert und schließlich, auf
dem Wege zum Hauptbahnhof, in der Königs-
straße in die Anlagen der Kunst- und Gewerbe-
halle gerathen. Plötzlich habe er sich einem
wüthend dreinschauenden Kerl gegenüber gesehen,
der ohne ein Wort zu sagen, sofort auf ihn
geschossen habe. Der Attentäter sei dann
geflüchtet, während er, der Erzähler, sich nützlich
weiter geschleppt habe. Schließlich glaubte
er sterben zu müssen und, um nicht vom Tode
auf der Straße überrascht zu werden, sei er
dann in ein Haus gegangen. Der Schwere-
verletzte wurde durch die Sanitäts-Kolonnen
in das städtische Krankenhaus gebracht. Die
Polizei-Behörde glaubt nicht an die Mär von
dem Mordansfall. Die Schußwaffe ist bisher
nicht gefunden worden.

Leezen, 17. August. Ein bedauerlicher
Unglücksfall trug sich heute im benachbarten
Heiderfeld zu. Der noch nicht erwachsene Sohn
eines dortigen Landmannes war mit dem
Einfahren von Korn beschäftigt und hatte
einem anderen Araben, einen Sohn des
Arbeiters R., gestattet, sich auf das zweite
Pferd zu setzen. Durch eine nützige Bewegung
des Pferdes fiel der Sohn des Arbeiters von
demselben und gerieth so unglücklich unter den
Wagen, daß die Räder über beide Beine hin-
wegfuhren. Während das eine Bein brach,
weist das andre eine etwa 25 Zentimeter
lange Wunde auf; gleichfalls wurde eine
Zerplitterung des Knochens konstatiert. Mäße
dieser traurige Vorfall zur Warnung dienen!
(S. R. u. W.)

Schleswig, 19. August. Nachdem das
Krieger-Konjunktions- und Wahlbarkeit eines
Sozialdemokraten zum Kirchenältesten aner-
kannt und die sozialistischen Kirchenwahlen
in Sande bestätigt hat, erläßt die Schleswiger
Regierung eine Verfügung über ihre Stellung
zur Wahl eines Sozialdemokraten zum Mit-
gliede des Schulkollegiums. In derselben
wird hervorgehoben, daß die Verpflichtung
eines zum Mitgliede des Schulkollegiums ge-
wählten Sozialdemokraten so lange auszufallen
sei, bis die Frage eingehend geprüft ist, ob gegen
die Person des Gewählten, gegen die Wahl-
barkeit oder das Wahlverfahren Bedenken
vorliegen, und bejahendenfalls bis das Er-

gebniß dieser Prüfung der Regierung vor-
getragen und deren Entscheidung eingeholt
ist. Bei der Wiederwahl eines Sozialde-
mokraten ist in derselben Weise vorzugehen.
Die Enthebung der Sozialdemokraten von
ihrer Funktion als Mitglied des Schulkollegium
soll dann jedesmal erfolgen, wenn sie es unter
lassen, dahin zu streben und dafür zu sorgen,
daß die heranwachsende Jugend nicht nur in
den für das bürgerliche Leben nötigen allge-
meinen Kenntnissen und Fertigkeiten unter-
wiesen, sondern auch zu gottesfürchtigen, sitti-
lichen und vaterlandsliebenden Menschen er-
zogen werde. Zur Einleitung des Enthebungs-
verfahrens ist stets die Entscheidung der Re-
gierung einzuholen.

Schwarzenbek, 17. August. Auf den
fürstlich v. Bismarck'schen Gütern Silt, Schönau,
Schöningsfeld macht sich in diesen Tagen der
Mangel an ländlichen Arbeitskräften sehr
fühlbar. Große Schläge überreifen Hafers
warten auf die Schnitter und Schnitterinnen.
Vielfach sind von den Besitzern der umliegenden
Landgüter schon Arbeiter aus Polen und
Westpreußen herangezogen, eine Erscheinung,
die auch in den Kreisen Stormarn und Sege-
berg wiederholt zu beobachten ist. Zumeist
kehren diese Arbeiter im Spätherbst in ihre
Heimath zurück; manche werden auch durch
Beihilfe ihrer Guts herrschaft hier anständig.
Die fürstlich v. Bismarck'sche Verwaltung hat
sich zu diesem Auslösmittel bisher noch nicht
entschließen können.

Kleine Mittheilungen.

— Ein ganz eigenartiger Konflikt schwebt
gegenwärtig zwischen dem Gemeinderath und
dem Bürgermeister der Stadt Cutin. Der
Letztere hat ein Gitter für das neue Volks-
schulgebäude bei einer Lübecker Fabrik bestellt
welches nach Ansicht des Gemeinderaths minder-
werthig ist. Zunächst lehnte der Gemeinderath
ganz die Bezahlung und die Annahme
des Gitters, daß einen Werth von 1500 M.
hat, ab, beschloß dann aber später, das Gitter
anzunehmen unter der Bedingung, daß der
Bürgermeister die Summe von 250 M. an
die Stadtkasse zahle.

— Auf dem Henstedter Moor war dieser
Tage die Familie Sullau mit Torfgraben be-
schäftigt; man hatte das Baby im Wagen
mitgenommen. Wahrscheinlich hat der Wind
den Wagen in Bewegung gesetzt und ist dabei
das Kind herausgefallen, denn als später die
Mutter nach dem Kinde sehen wollte, fand
man das Kind als Leiche im Wasser der
Moorgrube.

— Zur Verunglückung des Arbeiters Peter
Hede aus Westerland, der in einer Aue bei
Gramm erkrankt, theilt dessen Bruder einem
Apenrader Blatte Folgendes mit: „Als Ver-
wante und Freunde des Verstorbenen sich
auf dem Kreiskrankenhaus in Gramm ein-
fanden, woselbst die Leiche hingebahrt war
und von wo aus die Beerdigung stattfinden
sollte, suchten sie in der Leichenhalle nach der
Leiche, aber vergebens. Zu deren großen
Erstaunen fanden sie den Sarg außerhalb der
Halle im Freien stehen. Bei näherem Nach-
suchen zeigte es sich, daß die Leichenhalle
zur Zeit als Tenne und Dreschraum für Korn
benutzt wird. Es war deshalb kein Platz für
den Sarg des Verunglückten mehr übrig, auch
schien die Umgebung wenig geeignet für ein
Trauergemach.“

— Zwischen Friedrichstadt und Seeth ge-
rieth am Freitag Vormittag ein Fuhrwerk
infolge Scheuwerdens der Pferde in den
Graben, wobei der Kaufmann Busch aus
Seeth und dessen Schwiegermutter unter den
Wagen geriethen und erstickten. Die Lehrer-
frau Lemster wurde schwer verwundet.

— Ausgewiesen sind ein Knabe und ein
Mädchen aus Bovolund und ein Hirtenknabe
aus Wollerup, alle drei mit der Anweisung
binnen 24 Stunden das Land zu verlassen.

— Das Genesungsheim für junge Mädchen
in Schwarzenbek, das seine Entstehung der
Wohlthätigkeit Hamburger Menschenfreunde
verdankt, ist zur Zeit von 50 jungen Mädchen

besucht, die in der herrlichen Luft des Sachsen-
waldes meistens in überraschend kurzer Zeit
von ihren Leiden, unter denen die Bleichsucht
bei Weitem die erste Stelle einnimmt, genesen.

Die Abstimmung der Kanalvorlage.

Die namentliche Abstimmung über den
Antrag der Nationalliberalen (Dortmund-
Rhein-Kanal und Mittelland-Kanal, Wieder-
herstellung der ganzen Regierungsvorlage)
hatte folgendes Ergebnis: Es stimmten mit
Ja: 147, mit Nein: 235 Abgeordnete.
32 Abgeordnete erklärten, daß sie sich der
Abstimmung enthielten. Der Antrag ist somit
abgelehnt.

Der Dortmund-Rhein-Kanal wurde eben-
falls mit 275 gegen 134 Stimmen ab-
gelehnt.

Es ist somit Alles abgelehnt.
Die Kanalvorlage ist endgültig
gefallen.

Neueste Nachrichten.

Königszell, 20. August. Das neu-
erbauten Bahnhofgebäude in Saarau ist ein-
gestürzt. Acht Arbeiter wurden schwer verletzt.

Paris, 19. August. Wie verlautet, hat
das Kriegsgericht in Rennes beschlossen, das
von dem Oberst Schneider für gefälscht er-
klärte Schriftstück in einer geheimen Sitzung
zu prüfen. — Der antisemitische Agitator Régis,
welcher befürchtete, verhaftet zu werden, ist
nach Brüssel geflohen. — In der Rue Chabrol
werden jetzt die Mündungen der Cloaken
überwacht, um einen etwaigen Versuch Guérin's,
durch die Cloaken zu entfliehen, zu verhindern.

Paris, 30. August. Die Morgenblätter
bepfunden die Aussagen Cuignets vor dem
Kriegsgericht in Rennes und verlangen, daß
volle Klarheit geschaffen werde. „Petite
République“ meint, Oberst Schneider habe in
einem Telegramm an den Vorsitzenden des
Kriegsgerichts Jouaust sein Dementi hinsicht-
lich des ihm von General Mercier zuge-
schriebenen Briefes bestätigt. Dasselbe Blatt
glaubt zu wissen, daß die Regierungen von
Frankreich und Oesterreich-Ungarn geneigt
seien, den Erklärungen Cuignets keinerlei Be-
deutung beizumessen. — Das „Echo de Paris“
sagt, aus dieser Aussage gehe hervor, daß
ein Aktenstück vorhanden sei, welches das
Kriegsgericht nicht gelangt habe, und aus
dem die Organisirung eines umfangreichen
von den auswärtigen Attachés geleiteten
Spionagenetzes hervorgeht sowie die Beweise
dafür, daß zwischen mehreren französischen
Persönlichkeiten und auswärtigen Botchaftlern
über die Dreyfus-Angelegenheit Verhandlungen
stattfanden.

Paris, 20. August. Gestern Abend kam
es in der Gegend der Rue Chabrol infolge
der Infiltration der Polizeiagenten durch
einige Individuen zu Kundgebungen. Die
gereizten Agenten drängten die Menge gewalt-
sam zurück. Einige zwanzig Verhaftungen
wurden vorgenommen, von denen indessen
nur zwei aufrecht erhalten wurden.

Rennes, 20. August. Gestern wurde
hier eine Frau verhaftet, welche um eine
Eintrittskarte zu den Verhandlungen des
Kriegsgerichts nachsuchte, um, wie sie sagte,
Dreyfus zu tödten. Man glaubt, daß es
sich um eine Geistesranke handelt.

Gestern früh war hier ein Mann verhaftet
worden, von dem man zuerst annahm, daß er
mit dem Mordanschlag auf Labori in Ver-
bindung stehe; nunmehr hat sich herausgestellt,
daß dies nicht der Fall ist.

New-York, 20. August. Einer Drahtung
zufolge brach das gelbe Fieber in Tuxpan
(Mexiko) aus. Ueber 50 Todesfälle fanden
täglich statt: neue Erkrankungen werden fort-
während gemeldet.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Advokat Labori.



Beistehend geben wir unseren Lesern ein Porträt des Dreifus-Verteidiger Labori, auf den bekanntlich vor Kurzem ein verabscheuungswürdiges, feiges Mordattentat verübt worden ist.

Advokat Demange.



Der in unserer beistehenden Porträtzeichnung dargestellte Advokat Demange, einer der ältesten und angesehensten Anwälte, hat bekanntlich zur Zeit allein die schwierige Aufgabe der Verteidigung des Kapitäns Dreifus gegenüber den Aussagen von etwa 100 Zeugen. Seine Gewandtheit ist daher vor großem Einfluß auf den Fortgang des bekannten Prozesses.

Denkmalweihe in St. Privat.

Das Gardelcorps hatte in der Schlacht von St. Privat Riesenverluste zu verzeichnen, und von allen Regimentern war dabei namentlich das 1. Garde-Regiment am meisten beteiligt. Einfache Denksteine deuteten bisher nur darauf hin, daß die überlebenden Regimentskameraden ihren Gefallenen in Ehren gedachten. Gleich vielen anderen Regimentern hat nun auch das 1. Garde-Regiment z. F. ein größeres Denkmal für seine am 18. August 1870 gefallenen Angehörigen errichtet und zu der heute stattgefundenen feierlichen Enthüllung desselben war auch Kaiser Wilhelm II. erschienen. Der Kaiser hielt dabei folgende Ansprache:

„Ernte und weihvolle Erinnerungen umgeben den heutigen Festtag und lassen unsere Herzen höher schlagen. Mein 1. Garde-Regiment z. F., vertreten durch meine

Leib-Kompagnie, seine ruhmreichen Fahnen und viele alte Kameraden, die einstmals an dieser Stelle gefochten und geblutet haben, wird heute das Denkmal für seine Gefallenen enthüllt. Es geschieht dies unter Teilnahme meines jüngsten Regiments und gleichsam der gesamten deutschen Armee, vertreten durch die Truppen des XVI. Armeekorps. Es ist fast das einzige Regiment gewesen, welches an dieser blutgetränkten Stelle durch ein Denkmal bisher noch unvertreten war. Und doch hat es den vollen Anspruch darauf! Obwohl es durch seine Geschichte eng an mein Haus gegliedert, zur Erziehung der Prinzen und Könige desselben berufen, so recht eigentlich als ein Familien- und Haus-Regiment angesehen werden darf, so hat doch meines Großvaters Kaiserliche Majestät keinen Augenblick gezaudert, die ihm so theuere Truppe voll für des Vaterlandes Wohl einzusetzen. Wie das Regiment gekämpft und geblutet und seinen Fahnenfeld gelöst, wie sein Verhalten des großen Vaterlandes Lob, sein Leiden und seine Verluste keine Thränen ihm verdient haben, lehrt die Geschichte! Seinen unter dem grünen Rasen ruhenden Helben setzt das Regiment mit mir, als seinen ältesten Kameraden, den Erinnerungsstein. Die gewählte Form des Denkmals ist abweichend von den sonst auf dem Schlachtfelde üblichen. Der gepanzerte Erzengel stützt sich friedlich ruhend, auf sein Schwert, geziert mit dem stolzen Motto des Regiments: semper talis. Ich will daher, daß dieser Figur auch eine allgemeine Bedeutung verliehen werde. Es steht auf diesem blutgetränkten Felde gleichsam als Wächter für alle hier gefallenen braven Soldaten beider Heere, sowohl des französischen wie unseres. Denn tapfer und heldenmützig für ihren Kaiser und ihr Vaterland sind auch die französischen Soldaten in ihr ruhmvolles Grab gesunken. Und wenn unsere Fahnen sich grüßend vor dem erzenen Standbilde neigen werden und wehmuthsvoll über den Gräbern unserer lieben Kameraden rauschen, so mögen sie auch über den Gräbern unserer Gegner wehen, ihnen raunen, daß wir der tapferen Todten in wehmuthsvoller Achtung gedenken. Mit tiefem Danke und Aufblick gegen den Herrn der Heerschaaren, für seine unserm großen Kaiser gnädig bewährte Führung wollen wir uns vergegenwärtigen, daß auf den heutigen Tag die um des höchsten Richters Thron geschaarten Seelen aller Derer, die einst in heißem Ringen sich auf diesem Felde gegenüberstanden, im ewigen Gottesfrieden vereint auf uns herabschauen!

Nachdem unter präsentirtem Gewehre die Denkmalschülle gefallen war, beichtigten der Kaiser und die Festtheilnehmer das neue Denkmal. Dieses selbst besteht in einem aus mehreren Sandsteinblöcken zusammengesetzten Sockel, der einen geflügelten mittelalterlichen Krieger trägt. Der aus braungelbem Sandstein gleichsam einen Fels bildende Unterbau trägt zwei in den Stein eingemeißelte Inschriften. Die auf der Vorderseite, mit einem in den Stein eingegrabenen Lorbeerkranz geschmückt, lautet: „Den Braven, Unvergleichlichen Kameraden, Wilhelm II. Und sein 1. Garde-Regiment zu Fuß.“ Die Inschrift auf der Rückseite heißt: „Das Regiment verlor Seinen Kommandeur, 35 Offiziere, 104 Unteroffiziere, 982 Grenadiere und Füßliere.“ Auf diesem Sandsteinselben, der etwa eine

wollte sie die trüben Gedanken verschleuchen. — Verwundert schaute der junge Mann auf das schöne Weib, das vor wenigen Minuten noch in Schmerz zu zerfließen schien und jetzt schon wieder heiter sein konnte. Das leichte Blut des Bühnenlebens vermochte die ehemalige Sängerin noch immer nicht zu verleugnen. Wann gedenken Sie zu beginnen?“ fragte sie nach einer kurzen Pause. „Befehlen Sie, gnädige Frau, ich werde mich Ihren Wünschen fügen,“ erwiderte Herbert, „vielleicht gefallten Sie mir, erst eine andere Arbeit, die ich auf der Staffelei stehen habe, zu vollenden, um mich dann ganz dem neuen Werke widmen zu können.“

„Das geht nicht, mein Bester, Sie müssen sofort, spätestens morgen beginnen!“ fiel die Baronin rasch ein; „das Bild ist für Natalie bestimmt, welche in wenigen Wochen ihren Geburtstag feiern wird. Sie ist in Petersburg an einen Offizier der Garde verheiratet, lebt aber sehr unglücklich, denn ihr Gatte vernachlässigt sie. Ich hoffe, daß ihr mein Geschenk einige Freude bereiten und Trost gewähren soll, denn es erinnert sie an die Stätte, wo sie frohe Stunden verlebte. Deshalb müssen auch Terrasse, Lauben und die anderen Plätze, wo wir oft zusammen plauderten, auf dem Gemälde zu sehen sein.“

„Dann darf ich Sie wohl bitten, daß Sie mir das Bild auf einige Zeit überlassen, gnädige Frau, um die Kopie des Schloßes nehmen zu können,“ jagte der Künstler, indem er sich zum Gehen anschickte.

Höhe von 6,7 Meter hat, hebt sich die etwa 5 Meter hohe, aus Bronze gegossene Figur, beide Hände auf das gewaltige Schwert gestützt, das in der Scheide ruhend, dicht vor dem linken Fuße steht. Aus den Händen windet sich ein dünnes Lorbeerreis, das sich um die obere Hälfte der Scheide schlängelt. Diese trägt in goldenen Lettern die Inschrift: „Semper talis“

Preussischer Landtag.

91. Plenarsitzung vom 18. August.

Das wiederum sehr stark besetzte Haus befand sich heute in merklicher Erregung, es stand unter dem Eindruck der durch die letzten Beschlüsse geschaffenen kritischen Lage.

Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle die zweite Lesung der mit Braunschweig, Bremen und Lippe geschlossenen Staatsverträge, betr. die Kanalisierung der Weser von Hameln bis Bremen. Das Zentrum beantragte mit Unterstützung der National-liberalen und der Freisinnigen Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung, weil für den Fall der endgültigen Ablehnung der Vorlage die Verträge hinfällig seien. Dem traten die Abgg. Dr. Hahn und Graf Limburg-Stirum entgegen, indem sie darauf hinwiesen, daß es zweckmäßig sei, unabhängig von dem Schicksal der Kanalvorlage zu prüfen, ob die Verträge das Interesse der Anwohner der Weser genügend wahren. Durch Hammelsprung wurde der Antrag auf Absetzung mit 180 gegen 159 Stimmen angenommen. Der Gegenstand war damit erledigt.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, betr. die Kirchenverfassung der evangelischen Kirche im Konsistorialbezirk Frankfurt a. M., wurde in erster und zweiter Lesung ohne wesentliche Debatte angenommen.

Es folgte die Interpellation King (kons.) und Gen.: Welche Maßregel gedenkt die Königl. Staatsregierung zu ergreifen, um dem durch die Ueberschwemmungen der Spree eingetretenen Nothstande abzuhefen. In eingehender Weise schilderte der Interpellant die Nothlage der Spreeanwohner und verlangte für sie ausreichende Entschädigung und Schutz gegen weitere Ueberschwemmungsgefahr. Minister v. Hammerstein beantwortete die Interpellation dahin, daß die Regierung gern zur Hilfe bereit sei; das ausgearbeitete Projekt zur Regulirung der Spreeufer habe sich als zu kostspielig erwiesen, er hoffe jedoch, daß es gelingen werde, sich sehr bald auf ein einfacheres Projekt zu einigen. — Hieran schloß sich eine längere Besprechung, bei der wiederholt auch die Abstimmung der Kanalvorlage gestreift wurde. Das Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Regierung bereit ist, Entschädigung zu gewähren und wirksame Maßregeln zur Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahr zu ergreifen. Die weiteren, unwesentlichen Punkte der Tagesordnung wurden fast durchweg debattelos erledigt.

Deutsches Reich.

Herr von Miquel soll, wie ein Berliner Blatt zu erzählen weiß, zu Beginn des Jahres aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied eingekommen sein. Der Kaiser habe zwar die ihm mitgetheilten Beweggründe für diesen Schritt als durchaus berechtigt anerkannt, aber zugleich den lebhaftesten Wunsch geäußert, daß der von ihm besonders geschätzte Mitarbeiter seine bewährte Kraft noch weiter dem Staats-

„Wo denken Sie hin!“ rief die junge Frau heiter aus, „natürlich malen Sie das Bild hier in meiner Wohnung!“

„Hier?“ fragte Herbert gedehnt. „Gewiß, mein Herr,“ versetzte Ludmilla mit einem so bezaubernden Lächeln, daß der Maler eine leichte Verwirrung nicht zu bekämpfen vermochte. „Natürlich räume ich Ihnen ein besonderes Zimmer ein, und wenn Sie es erlauben, leiste ich Ihnen recht oft Gesellschaft; ich interessiere mich für Ihre Kunst. Sie bedürfen meiner aber auch bei der Anlage des Bildes, wenn es der Wirklichkeit entsprechen soll.“

Sie erhob sich ebenfalls und reichte dem Maler die Hand, die dieser an seine Lippen führte. War es Zufall oder Abzicht, oder vielmehr Täuschung, Herbert glaubte einen leisen Druck dieser kleinen sammetweichen Hand zu fühlen, und siebend heiß rann ihm das Blut durch die Adern. . . . Rasch ließ er die Hand los, verbeugte sich und ging.

„Also bis auf Morgen!“ rief ihm die junge Frau nach, die ihm bis zur Thür gefolgt war.

Eilig schritt Herbert die Treppe hinab, und erst als er sich im Freien befand, maßigte er seine Schritte und schöpfte tief Athem.

Es lag ihm schwer und beängstigend auf der Brust, als habe er ein Verbrechen begangen, und doch war er sich keines Unrechts bewußt.

Aber die herrliche, volle Gestalt mit den wunderbar dunklen Augen, die bis in das

dienste erhalten möchte. Seitdem habe sich der Gesundheitszustand des Ministers wesentlich gebessert und biete gegenwärtig keinen Anlaß zur Erneuerung jenes Schrittes. Sollte er dennoch über kurz oder lang abermals unternommen werden, so sei es ausgeschlossen, daß er mit dem Schicksal der Kanal-Vorlage zusammenhänge.

Die „Freis. Ztg.“ will wissen, daß das Zentrum geschlossen für den Dortmund-Rheinanal stimmten werde. Fraglich sei noch das Resultat der Gesamtabstimmung über § 1, da die Linke erhebliche Bedenken gegen einen solchen Bruchtheil des Kanals hege.

Wie englischen Blättern berichtet wird, sei alle Aussicht vorhanden, daß sich der Herzog von Albany sehr rasch in die deutschen Verhältnisse hineinfinden werde. Der König von Württemberg, dessen erste Frau eine Prinzessin von Waldeck war, sei seiner Schwägerin, der Herzogin von Albany, sehr zugethan und nehme großes Interesse an der Zukunft seines Neffen. Wie es scheint, will man durch solche Meldungen den schlechten Eindruck vermindern, den die Worte der deutschgeborenen Herzogin von Albany; sie werde bis zu ihrem Lebensende Engländerin bleiben, in Deutschland hervorgerufen haben.

Daß die reichsländische Bevölkerung immer mehr die enge Fühlung mit dem deutschen Vaterlande wiedergewinnt, geht auch aus der Thatfache hervor, daß in Elsaß-Lothringen die Zahl der jungen Leute, die sich für den Dienst in der Marine melden, von Jahr zu Jahr zunimmt. Diese Wahrnehmung ist, wie angestellte Ermittlungen ergeben haben, auch in anderen Theilen des Deutschen Reiches gemacht. Während sie hier aber lediglich auf die wachsende Vorliebe für die Marine zurückzuführen ist, wird in Elsaß-Lothringen auch noch ein anderes Moment, das der wachsenden Liebe zum großen deutschen Vaterlande, mitzuspochen. In den letzten drei Jahren sind aus dem Bezirk Ober-Elsaß 51, aus dem Bezirk Unterelsaß 313 und aus Lothringen 268 junge Leute in die Marine eingestellt, von denen 110 noch nicht das militärische Alter erreicht hatten. Nachdem solche Vorgänge in den letzten Jahren zu konstatieren gewesen sind, wird man der Annäherungs-Entwicklung in Elsaß-Lothringen mit Ruhe zusehen können. Jedenfalls geht aus den Zahlen auch hervor, daß die deutsche Marine und die Liebe zu ihr zu den Faktoren zählen, die auf die Wiederannäherung der Reichsländer an das deutsche Vaterland einen fördernden Einfluß ausüben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Von einer englischen Zusammenkunft des Kaiser von Deutschland, Rußland und Oesterreich, die der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ für Oktober in Sternennote ankündigt, ist im Wiener Ministerium des Aeußeren gar nichts bekannt.

Kaiser Franz Joseph beging am Freitag seinen 69. Geburtstag. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ widmet dem Herrscher des befreunden Reiches aus diesem Anlaß an hervorragender Stelle des Blattes folgende Worte: Es war ihm das fette Glück beschieden, in dem heutigen ihm abschließenden Lebensjahre das 50. jährige Regierungsjubiläum zu feiern, welches von der gesamten Bevölkerung der österreichisch-ungarischen Monarchie mit treuer Liebe zum Fürsten begangen wurde. Deutschland nimmt

tieffte Innere zu blicken schienen, mit den unwiderstehlichen Lippen, mit dem süßlichen Teint, kam ihm nicht aus dem Sinn. „Wenn Sie erlauben, leiste ich Ihnen recht oft Gesellschaft!“ klang es ihm in den Ohren; ihm bangte vor der Nähe dieser Frau, und doch fühlte er sich auch wieder mit geheimnißvoller Gewalt zu ihr hingezogen.

Da tauchte vor seinem inneren Auge das liebliche Bild seiner Agnes auf; es schien ihm, als ruhten die sanften, blauen Cyaneaugen mit leisem Vorwurf auf ihm, als läge auf dem frischen, rosigen Antlitz der Ausdrucks stiller Trauer.

„Zu ihr, zu ihr!“ rief es in ihm, „dort wirst Du Ruhe finden!“ Und mit schnellsten Schritten, als müsse er dem Zaubertreife dieser schönen Circe so rasch als möglich entfliehen, eilte er der Wohnung des Registrators zu.

In einem der ersten Hotels der Residenz hatte der alte Graf Lembrowski Wohnung genommen, die aus zwei Stuben und einer Dienertube bestand.

In einem dieser Räume saßen Vertreter der Inhaber der Wohnung, sein Vertreter Doktor Praß und ein junger Mann von Welt, dem man es anmerkte, daß er gewohnt war, sich nur in der besten Gesellschaft zu bewegen.

Das Gesicht war wohlgebildet, ohne schön zu sein; nur in den dunklen Augen glitzte es wie Lava, die alles, was sie berührt, versengt und vernichtet, und doch auch wieder

Montevideo meldet ein Telegramm: Hier richtete ein Cyclon großen Schaden an; eine Anzahl Personen ist ums Leben gekommen.

Ein blutiges Liebesdrama ging in Erfurt am 16. August früh um 7 Uhr in Scene. Die 34 Jahre alte Wittwe Becker, Mutter eines 12jährigen Mädchens, unterhielt mit dem um 10 Jahre jüngeren Arbeiter Steinbach, einem verheiratheten Manne, ein Liebesverhältnis, das die Frau indeß wieder zu lösen wünschte.

Aus dem Zuge gestürzt — und keinen Schaden genommen. Ein Lüneburger Einwohner benutzte dieser Tage den nach Hannover fahrenden Abenddampferzug. Kaum hatte der Zug die Station Lüneburg verlassen, als Jener von einem Unwohlsein befallen wurde.

Durch die Unvorsichtigkeit eines Apothekers und eines Arztes ist die Familie des Grafen Andor Paul Szekely in Budapest in große Trauer veretzt worden. Der vier Monate alte Sohn Bela des gräflichen Paares erkrankte gefährlich.

Die Liebe hört nimmer auf! sagt man wohl und mit Recht, denn am Sonntag hat in Led die Verlobung eines 83jährigen Mannes mit einer Frau von 62 Jahren bewiesen, daß man in einem solch' hohen Alter nicht nur noch rüstig sein kann, sondern sogar noch von „jugendlicher Liebe“ zu sprechen vermag.

Witterungs-Beobachtungen. Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in o/o, Barometer in Str. hoch. Rows for 19, 20, 21.

Diamanträthsel. Werden die Buchstaben der bestehenden Figur richtig geordnet, so entstehen Wörter von folgender Bedeutung, aber in anderer Reihenfolge: eine Stadt in Serbien, ein chemisches Element, ein weiblicher Vorname, ein Fluß, Theil eines Atlasses und ein Produkt des Winters.

Buchstabenräthsel. Werden die Buchstaben der bestehenden Figur richtig geordnet, so nennt die eine Reihe einen Stern, die andere einen Fluß in Bayern. Wird das Fragezeichen durch den richtigen Buchstaben ersetzt, so nennt die eine Reihe ein zum Ornat eines Geistlichen gehöriges Bekleidungsstück, die andere eine babylonische Göttin.



Auflösung in nächster Nummer.

wirkung der Hitze im Wasser schon ziemlich stark einstellt, sodaß ein Wiedererkennen schwierig sein wird.

Einen entsetzlichen Selbstmord verübte am Sonnabend in Spandau die Köchin Ida Wagner. Man fand sie in ihrem Zimmer förmlich im Blute schwimmend; die Angliedliche hatte sich sowohl die Pulsader als auch die Kehle durchschnitten.

Der Gutsbesitzer Hochheim in Schaffstädt, der, wie wir berichteten, die polnischen Arbeiter auf seinen früheren Grund, den Gutsbesitzer Hägfeld, gehegt hatte, ist gegen 10 000 Mark Kaution auf freiem Fuße belassen worden; er muß sich aber täglich zwei Mal dem Landrathshaus Gericht stellen.

Eine Tollwuth-Epidemie ist im Kreise Preußisch-Stargard ausgebrochen. Schon vor einiger Zeit waren in mehreren dortigen Ortschaften tolle Hunde und Katzen aufgetaucht. Nunmehr wurden in dieser Gegend aber auch schon andere Thiergattungen von der Wuthkrankheit befallen.

An Blutvergiftung gestorben ist in Brake (Oldenburg), wie von dort berichtet wird, ein 17-jähriger junger Mann. Er hatte mit einer gebrauchten Stahlfeder in einem schädhaften Zahn gestochert.

Verstümmelt und getödtet wurden Montag Nachmittag in Biesdorf zwei Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren. Es handelt sich um die Kleinen der Familien Fischer und Hiller, die in einer ausgeschachteten Baugrube auf dem Grundstück des Gärtners Bötker spielten.

Stürme und Ueberschwemmungen. In der Nähe von Santiago herrschten fortgesetzt starke Stürme und Ueberschwemmungen. Ein Personenzug stürzte beim Passiren einer Brücke in den Fluß, wobei fünfzig Personen ertranken.

„Du kaufst das Porträt ohne einen anderen Grund als deshalb, weil Dir das Gesicht gefiel?“ forschte der Dheim und strich die Spitzen seines grauen Schnurbartes.

„Ich sah das Bild in dem Schaufenster eines Photographen ausgestellt und war von demselben so entzückt, daß ich beschloß, es zu kaufen,“ erzählte Alexis, während er aus der Brusttasche seines Rockes ein elegantes Portefeuille zog und demselben eine in feines Papier gewickelte Photographie entnahm.

„Der Photograph erklärte mir, daß er kein Recht habe, das Bild zu verkaufen. Das junge Mädchen habe ein halbes Duzend von dem Porträt bestellt, er habe aber von demselben einige Abzüge mehr genommen, um sie als Reklame für sein Geschäft zu benutzen.“

„Es bleibt doch sehr zu bezweifeln, ob das Original mit diesem Handel einverstanden wäre,“ lachte der Graf, die Hand nach der Photographie ausstreckend, während er gleichzeitig einen raschen, vielsagenden Blick mit Doktor Praß wechselte.

(Fortsetzung folgt.)

gemeldet: Die Verhaftung des Individuums welches den Anschlag auf Labori ausführte erfolgte in Dol. Der Verhaftete nennt sich Glorot und giebt an, aus dem Departement Cotes du Nord zu stammen.

Spanien. Aus Madrid wird gemeldet: Am 22. d. soll der Kriegsdampfer „Alava“ von Manila nach den Karolinen abgehen, um die spanischen Befehlungen zurückzuführen und die Inseln dem bereits nach dorthin gefandten deutschen Kriegsschiff „Cormoran“ zu übergeben.

Amerika. Wie aus Buenos Aires berichtet wird, ist nunmehr der südamerikanische Dreiecksbund zu Stande gekommen. Dem Vernehmen nach ist nämlich ein Vertrag zwischen Brasilien, Argentinien und Chile abgeschlossen worden.

Als Mord und Selbstmord hat sich jetzt ein Vorgang herausgestellt, der bisher noch dunkel war. Am Montag Abend um 9 1/2 Uhr miethete in Berlin eine Dame von dem Verleiher Steller an den Zelken ein Boot, bestieg es mit einem vier- bis fünfjährigen Knaben, ruderte zunächst nach der Stadt zu und ließ sich dann stromabwärts nach der Lutherbrücke zu treiben.

Mannigfaltiges.

Das Hauptinteresse in Paris wendet sich gegenwärtig den Straßen-Vorgängen zu. Offenbar ist Paris wieder in eine Periode lärmender Kundgebungen eingetreten. Allabendlich herrscht jetzt in gewissen Vierteln eine große Erregung.

„Der junge Mann schien gewöhnt zu sein, sich zu beherrschen, und nur ein lebhafteres Aufleuchten des Auges befandete zuweilen, daß die Ruhe, welche er zur Schau trug, seinem Innern fremd war.“

„Nun, Alexis, hast Du gefunden, was Du suchst?“ fragte der alte Graf. Der junge Mann schüttelte mit trübem Gesichte das Haupt. „Es war bis jetzt alles vergebens, keine Spur ist von ihr erbedet worden,“ sagte er leise, indem er einen tiefen Athemzug that.

„Saben Sie auch die Gewißheit, Herr Graf, daß das Mädchen hier lebt?“ warf der ehemalige Advokat ein. „Leider nicht, denn der Photograph, von dem ich das Bild kaufte, wußte es nicht mit Bestimmtheit zu sagen,“ veretzte der junge Mann.

immer freudig an den Festtagen theil, die der Monarch des verbündeten Reiches feiert und ließ auch den 18. August nicht vorübergehen, ohne dem Kaiser von Oesterreich herzliche Wünsche dargebracht zu haben.

Großbritannien. Wie das das Reutersche Bureau erzählt, wird nach den gegenwärtigen Bestimmungen die im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten in Südafrika zu verwendende Streitmacht bestehen aus 21 Bataillonen Infanterie, 6 Regimenten Kavallerie, 4 reitenden und 6 Feldbatterie, 3 Ingenieurcompagnien, im ganzen etwa 32 000 Mann.

Griechenland. Die Neußerung Kaiser Wilhelm's über sein Interesse an der wirtschaftlichen und militärischen Wiedererstarkung Griechenlands haben in Athen einen tiefen Eindruck gemacht. Recht bemerkenswerth ist ein Artikel des panhellenischen Organs „Agon“, der folgende Auslassungen enthält: „Kaiser Wilhelm hat endlich, offen und unzweideutig ausgesprochen, was alle einflussreichen Kreise des Hellenismus längst gefühlt haben.“

Frankreich. Das Hauptinteresse in Paris wendet sich gegenwärtig den Straßen-Vorgängen zu. Offenbar ist Paris wieder in eine Periode lärmender Kundgebungen eingetreten. Allabendlich herrscht jetzt in gewissen Vierteln eine große Erregung.

„Der junge Mann schien gewöhnt zu sein, sich zu beherrschen, und nur ein lebhafteres Aufleuchten des Auges befandete zuweilen, daß die Ruhe, welche er zur Schau trug, seinem Innern fremd war.“

„Nun, Alexis, hast Du gefunden, was Du suchst?“ fragte der alte Graf. Der junge Mann schüttelte mit trübem Gesichte das Haupt. „Es war bis jetzt alles vergebens, keine Spur ist von ihr erbedet worden,“ sagte er leise, indem er einen tiefen Athemzug that.

„Saben Sie auch die Gewißheit, Herr Graf, daß das Mädchen hier lebt?“ warf der ehemalige Advokat ein. „Leider nicht, denn der Photograph, von dem ich das Bild kaufte, wußte es nicht mit Bestimmtheit zu sagen,“ veretzte der junge Mann.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Zinsfuß für Spar...

Die Spar- und Leihkasse in Ahrensburg.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, werde ich eine...

Öffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 24. August, Vorm. 10 1/2 Uhr...

werde ich hier selbst bei der Wohnung des Herrn Uhrmacher Hoffmann einen...

gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, 21. August 1899.

Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Streu-Auktion.

Sonnabend, 26. August 1899, wird auf der Wiese Steintamp 28 die Streu...

Anfang der Auktion: Nachmittags 6 1/2 Uhr. Ahrensburg, 21. August 1899. H. C. Krüger.

Submission.

Die Herstellung eines Fahrweges von dem Drube'schen Wohnhause in der Richtung nach Hoisbüttel, ca. 60 Meter lang...

Der Gemeindevorsteher. Oldenburg.

Damen - Hemden

und Beinkleider, Unterhemden, Nachjacken, Schürzen, Unterröcke, Corsetts, Strümpfe, Handschuhe u.

D. Tornau, Altrahlstedt.

Milchgeschäft

mit Grundstück, b. d. Bahnhöfen. Umsatz ca. 10 Eimer pro Tag, ist sof. mit Pferd und Wagen für 32 000 M. m. 8000 M. Anzahlung zu verkaufen. John Lüders, Hamburg, Al. Bäckerstraße 11.

Als Schneiderin

empfehlen sich zur Anfertigung von Costümen in und außer dem Hause. E. Kravack, Ahrensburg, Reeshoop 22.

100 Mark Belohnung.

Anfang der 80er Jahre brach im Hause der damaligen Frau Lehmann jetzigen Frau Scharbau in Ahrensburg Feuer aus, in Folge dessen die Frau Lehmann ihre sämtlichen Mobilien an den Privatier Meier Michel Lehmann und dessen Schwester Sara in Ahrensburg verkauft, dieselben an die Käufer übergeben haben...

10 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir nachweist, wo der im Besitz des Scharbau bisher befindlich gewesene große Hund (nicht weißer Spitz), Steuerzeichen Nr. 133 der Gemeinde Ahrensburg, sich seit...

16. August

befindet, so daß ich denselben durch den Gerichtsvollzieher wieder in Besitz nehmen und die Sache eventl. zur gerichtlichen Untersuchung bringen kann.

Adolf Meier, Hamburg St. G., Steinbamm 45 I.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse,

Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen

G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg Lohe 1, 1. Etage.

Grobe englische

Stückkohlen, zur Maschinenheizung, empfiehlt

H. F. Meggersee, Ahrensburg.

Nächste Ziehung 1. October.

Jährlich 6 Zieh. mit insges. 5 Millionen 380000 Frcs. Türk. Staats-Eisenbahnlose Haupttreffer: 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 etc. etc. Auszahlung baar mit 58 pZt. Jedes Loos ein Treffer!

Bankagentur J. E. Storm in Malmö.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch

Herm. Timm, langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher. Ahrensburg, Reeshoop 40.

Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr. Th. Hinrichsen, Altrahlstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.



Heinrich Westphal,

Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten

Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug

halte bestens empfohlen.

Das Geschäft ist nunmehr wieder nach meinem neuerbauten Hause,

Manhagener Allee Nr. 6,

zurückverlegt, wo ich in meinem bedeutend vergrößerten Laden alle

Fachartikel

in bester Auswahl vorrätig halte.

Hotel Lindenhof, Ahrensburg.

Mache hiermit bekannt, daß an den Sonntagen während der Sommermonate

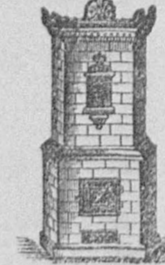
Dienstboten und Gesellen

der Zutritt zu meinem Lokale

verboten ist.

W. Kröger.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von



englischen Herden und Oefen

in allen Farben und Konstruktionen empfiehlt sich

Ahrensburg.

J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:

Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen

„Siegfried“ u. „Nordstern“ anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Prima grobe englische

Stückkohlen

zur Maschinenheizung, empfiehlt

Ahrensburg.

E. Pahl.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem

Lehrunterricht

theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-Kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.

Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinderkleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre Kostümkleider von 7 Mark an, Morgenröcke " 3 " " " Feinste Referenzen.

Für tadelloser Sitz übernehme volle Garantie. Zivile Preise. Hochachtungsvoll

Fran Direktor, Hamburgerstr. 62.

Gesucht zum 1. November ein

Borarbeiter

bei hohem Lohn von J. Peters, Stellmoor.

Gesucht zum 1. November ein

ordentliches Mädchen

für Hausarbeit. Näh. in der Exped. der „Stormarnschen Zeitung“.

Es ist unmöglich sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge u. der

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdbeuge und Kreis von Bergmann & Cie., Berlin N. W. v. Frankfurt. M. zu machen. Preis pr. Stüd 50 Pfennig bei Aug. Vrahl, Drogerie.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse,

sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwochs von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kröger Lindenhof in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann Lütgens in Bargtheide zu sprechen. F. Schach, Zahntechniker, Reinfeld.

Abhanden gekommen 1 kleiner, grauer Hund mit abgeknittenen Ohren u. schwarzem Halsband (Häufigpinkel). Abzugeben gegen Belohnung bei C. Stark, Frensbüttel.

Eine freundliche

Etage,

enthaltend 3-4 Zimmer, Küche, Bad, ton, Keller und Bodenraum, ist in Ahrensburg zum 1. November zu vermieten. Näh. in der Exped. der „Stormarnschen Zeitung“.

Zu vermieten

zum 1. November ds. Js. in Ahrensburg eine freundliche Parterre-Wohnung mit kleinem Garten, 4-6 Stuben, Küche und Keller. Preis 300 M. Näheres zu erfahren in der Exped. der „Stormarnschen Zeitung“.

Stadt Hamburg, Ahrensburg.

Zum Scheiben-Schiessen am Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. September d. J. und zum

BALL

am Sonntag, den 3. September. Ladet freundlichst ein Johs. Spiering. Anfang des Schießens an beiden Tagen Nachm. 3 Uhr. Die Preise bestehen in 8 werthvollen Silbergewinnen. 1 Partie = 3 Schüssen kosten 1,20 Mark. - 3 Partien = 9 Schüssen kosten 3,00 M. 2 gut eingeschossene Büchsen stehen zur Verfügung.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 19. August. Weizen: Mecklenburger u. D. Hofsteiner 127-130 Pfd. 145 bis 152 M., Niederelber 126 bis 130 Pfd. 155-160 M., Ausstraßener 142-145 M., Walla Walla 130 bis 134 M., La Plata 116-126 M. Roggen: Hofsteiner 122 bis 128 Pfd. 142-146 M., Mecklenburger 124 bis 126 Pfd. 144-150 M., feine Sorten über Notiz. Süd-Rußl. Donau und Amerik. 110-116 M. Gerste: Hofst. und Mecklenb. 140-150 M., Westpr., Oberbrud. 170 M., Schlef. 150-160 M., Saale 170 bis 200 M., unverzollt Süd-Rußl. 105-107 M., Donau, Bulgarien, Rumänische 105-115 M., feine Sorten über Notiz, Böhm., Mäh. und Ungarische 152-185 M. Hafer: Hofst. 144-148 M., Mecklenb. 146-154 M., feine Sorten über Notiz, Amerik. 138-142 M., Russischer 144-155 M. Mais: Amerik. mixed 79 bis 81 M., Odesa 84-86 M., La Plata 82-84 M., Cinqquantin 95-100 M. Buchweizen: Hofsteiner 132 bis 158 M., Russischer 137-140 M., Amerik. 138-140 M.